



Stellungnahme der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zum Haushalt 2017

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Ratsmitglieder, meine Damen und Herren,

wenn ich das Jahr 2016 Revue passieren lasse, muss ich sagen, es war für die Verwaltung und die Politik ein Jahr zum Durchatmen. Die Zuweisung von Flüchtlingen ist stark zurückgegangen, die Belastung der Verwaltungsmitarbeiter ist nicht weiter gestiegen, auch die Kommunalpolitiker waren überwiegend entspannt und es gab keine Sondersitzungen, in denen wichtige Entscheidungen getroffen werden mussten, sieht man von der Dringlichkeitsentscheidung zum Breitbandausbau ab, durch die wir in den Genuss von Fördermitteln kommen werden. Gleichwohl hat uns in 2016 die außergewöhnliche Zunahme von Anträgen an Rat und Verwaltung doch ein wenig überrascht.

Das letzte Jahr hat wiederum deutlich gemacht, wie die Gemeinde Ladbergen ein kleines aber ebenso wichtiges Rädchen in der Bewältigung großer politischer Themen ist. Ob das Abkommen der Bundesregierung mit der Türkei der richtige Weg war, den Flüchtlingsstrom zu beenden, sehen wir sehr kritisch. Es hat der Gemeinde aber Luft verschafft und den Verwaltungsmitarbeitern die Möglichkeit gegeben, sich wieder mehr ihren eigentlichen Aufgaben zu widmen und das ist gut so.

Politik und Verwaltung müssen jetzt wieder dazu übergehen, nach Vorne zu blicken und unsere Gemeinde noch stärker zukunftssicher zu machen. Der Breitbandausbau ist in vollem Gange und wir haben mit den Stimmen aller Fraktionen der Teutel ein Darlehen zugesichert. Dies soll dazu dienen, den Außenbereich mit schnellem Internet zu versorgen, damit kein Einwohner zurückgelassen wird. Das ist zukunftsweisend und kommt den Bürgern unmittelbar zu Gute.

Mit der Verabschiedung des integrierten Klimaschutzkonzeptes der Gemeinde, dem European-Energy-Award-Konzept, den Beschlüssen zur ökologischen Aufwertung der Wegerandstreifen und zur Plastiktüten freien Gemeinde, haben sich die Fraktionen verantwortlich für den Umwelt-, Natur- und Klimaschutz gezeigt. Der Rat hat noch nie so viele „Grüne“ Maßnahmen beschlossen wie in diesem Jahr. Das finden wir sehr löblich.

Aber diese Konzepte und Beschlüsse waren ja kostenfrei, da konnten CDU und FDP schnell mal zustimmen und so tun, als ob einem der Klimaschutz am Herzen liegt. Als es dann aber darum ging, dass Ladbergen 35 % der Personalkosten eines Klimaschutzmanagers selber tragen sollte, wurde die Zustimmung verweigert. Und das obwohl unser Bürgermeister deutlich gemacht hat, dass die im Klimaschutzkonzept festgeschriebenen Maßnahmen ohne Klimaschutzmanager nicht umzusetzen sind. Dahinter kann man vermuten, wie wichtig ihnen der Klimaschutz wirklich ist. Wir fragen uns auch, warum beide Fraktionen der Erarbeitung des Konzeptes überhaupt zugestimmt haben, wurden hierfür doch 25.000 € an Steuergeldern ausgegeben. Hätten SPD, Grüne und der Bürgermeister nicht der Einstellung zugestimmt, wäre das Konzept in der untersten Schublade verschwunden und CDU und FDP wären für die Steuerverschwendung verantwortlich gewesen.

Die FDP behauptet in einer großformatigen Anzeige im Blättchen, Ladbergen könne auf die Möglichkeit eines Zuschusses zur Sanierung des Alten Amtshauses in Höhe von bis zu 200.000 € verzichten, weil hierfür Mittel aus der Investitionspauschale zur Verfügung stehen würden. Das ist in unseren Augen Politik zum Nachteil der Gemeinde, somit unverantwortlich und schon gar nicht zukunftsweisend.

Auch im globalen Klimaschutz ist unsere Gemeinde ein kleines Rädchen, das seine Funktion übernehmen muss. Unseren Anteil am kreisweiten Ziel, bis 2050 energieautark zu werden, können wir sonst nicht leisten. Lasst uns gemeinsam für einen vorbildlichen Klimaschutz eintreten. Unsere Kinder und Enkelkinder werden es uns danken.

Entwicklungskonzept Mühlenstr./Dorfstr.

Als einen weiteren Zukunfts-Baustein sehen wir den SPD-Antrag zum städtebaulichen Entwicklungskonzept für den Teilbereich der Mühlenstr. und Dorfstr. an. Eine bereits vorhandene Bachelor-Arbeit über die Umgestaltung dieses Bereichs kann als Grundlage genommen werden und reduziert die Planungskosten sicherlich nicht unerheblich. Die Gemeinde muss am Ball bleiben und die Attraktivität des Ortes kontinuierlich steigern, um im Ranking der Kommunen bestehen zu können. Wir sind uns auch darüber im Klaren, dass die Baukosten nicht unerheblich sein werden. Aber hierfür ist die Investitionspauschale gedacht und nicht als Ersatz für verzichtete Bundeszuschüsse, wie die FDP meint. Unsere Fraktion wird den Antrag auf jeden Fall unterstützen.

Barrierefreiheit im Ortskern

Ein wichtiger Punkt, der unserer Ansicht nach in den letzten Jahren aus den Augen verloren wurde, ist die Barrierefreiheit im Ortskern. Auch unsere Bevölkerung wird immer älter, altengerechte Wohnungen werden immer stärker nachgefragt und ältere Menschen mit Rollatoren oder Rollstühlen nehmen immer stärker am Straßenverkehr teil. Die Probleme, die diese Gruppe alltäglich im Ortskern zu bewältigen hat, wurde mir durch die Tochter einer Rollstuhlfahrerin vor Augen geführt. Ich habe unter ihrer Führung selber einen Rollstuhl durch den Ort geschoben und musste feststellen, das ist kein Spaß. Sie selbst berichtete, dass sie an der Mühlenstraßen-Brücke an einer Kante hängengeblieben ist und ihre Mutter beinahe aus dem Rollstuhl gerutscht wäre. Man mag sich die Folgen kaum vorstellen.

Hier ist dringender Handlungsbedarf gegeben und wir sollten überlegen, welche Maßnahmen kurzfristig umzusetzen sind und welche vielleicht auch im Rahmen des Entwicklungsprozesses im Bereich der Mühlenstr. berücksichtigt werden können. Ein barrierefreier und rollstuhlgerechter Zugang zur Kirche sollte sicherlich auch überlegt werden. Ein entsprechender Antrag wurde von uns ja bereits eingebracht.

Meine Damen, meine Herren, kommen wir nun zum Haushalt selber.

Es sieht so aus, dass endlich auch Ladbergen von der guten Konjunktur profitiert. Die Gewerbesteuererinnahmen stabilisieren sich bei ca. 2,5 Mio. €, die Anteile an der Einkommen- und Umsatzsteuer steigen kontinuierlich, Schlüsselzuweisungen werden immer noch gezahlt, auch wenn sie etwas sinken, die Kostenerstattungen für die Asylbewerber durch das Land kommen endlich an und das entscheidende, die Verringerung der allgemeinen Rücklage und damit des Eigenkapitals geht zurück und erreicht in 2017 geplant eine Höhe von 480.000 €. 2013 lag es noch bei ca. 1 Mio. €. Das sehr positive Jahresergebnis von 2015 mit einer schwarzen Null wird sich voraussichtlich für 2016 nicht wiederholen, aber wir hoffen auch dort auf ein geringeres Defizit als geplant. Erfreulich ist

auch, dass die Realsteuerhebesätze nicht erhöht werden müssen. Das darf uns aber nicht davon abhalten, weiterhin sparsam mit den Gemeindefinanzen umzugehen und alle Ausgaben im Auge zu behalten. Wir stehen auch weiterhin zu den im letzten Jahr beschlossenen Sparmaßnahmen, auch wenn sie vielleicht geringer ausgefallen sind als erhofft. Die Sportvereine, Büchereinutzer und auch die Landwirte können sicherlich mit den Maßnahmen leben und vielleicht haben die Anträge ja dazu geführt, dass die Bürger bewusster mit dem Eigentum der Gemeinde umgehen. Das wäre schon ein Erfolg.

Beförderung Abteilungsleiter

In 2015 haben sich alle Abteilungsleiter damit einverstanden erklärt, im Zusammenhang mit dem Ausscheiden von Ingo Kielmann eine Stelle einzusparen und selber Mehrarbeiten zu übernehmen. Dafür zollen wir den Mitarbeitern höchsten Respekt. Dafür müssen sie auch entsprechend entschädigt werden und deshalb stimmen wir den Beförderungen, die sich im Stellenplan niederschlagen, ohne Einschränkung zu.

Klimaschutzmanager

Ich muss doch nochmal auf den Klimaschutzmanager zurückkommen. Nachdem sich lediglich eine Mehrheit für die Einrichtung einer halben Stelle gefunden hat, hoffen wir natürlich darauf, dass sich eine Gemeinde findet, mit der Ladbergen sich die Stelle teilt und so auch eine qualifizierte Kraft für die Aufgaben gefunden wird. Das erste Projekt sollte die Prüfung der Sanierung des Alten Amtshauses sein, besteht hier doch Aussicht auf eine Förderung der Maßnahme von 50 %, wenn wir belegen können, dass eine Energieeinsparung von 70% erfolgen kann. Das ist sehr ambitioniert aber es wäre ein Vorzeigeobjekt und wir könnten endlich den Bestand des Gebäudes langfristig sichern. Diese Förderung dürfen wir uns nicht entgehen lassen. Ich glaube, an den Abriss des Gebäudes denkt zurzeit kein verantwortlicher Politiker mehr und deshalb müssen wir hier auch so schnell wie möglich tätig werden.

Weitere Aufgaben des Klimaschutzmanagers sind beispielhaft die energetische Quartierssanierung von Wohngebieten, Errichtung eines Nahwärmenetzes, die energetische Sanierung von kommunalen Gebäuden, die Förderung der E-Mobilität, Einsatz neuer Speichertechnologien, Initiierung von Projekten in Schulen und Kindergärten und und und. Aufgaben gibt es also mehr als genug und die Kosten für diese Stelle werden sinnvoll eingesetzt, da sind wir uns sicher.

Grundschule

Auch in der Grundschule besteht energetischer Handlungsbedarf. Bisher wurden zur Energieeinsparung immer nur Einzelmaßnahmen umgesetzt, ohne ein Gesamtkonzept zu haben. Dies muss sich ändern. Aufgrund der angesparten Schulpauschale ist ein Finanzstock vorhanden, um die Schule von Grund auf zu sanieren und dies sollten wir dazu nutzen, aus der Schule ein Vorzeigeobjekt zu machen. Der Einbau eines Fahrstuhls zur Verbesserung des integrativen Unterrichts ist in diesem Zusammenhang aus unserer Sicht ein Muss.

LED-Beleuchtung

Wir freuen uns übrigens, dass unser Antrag auf LED-Umstellung der Straßenbeleuchtung aus dem Jahr 2013 so viel Akzeptanz gefunden hat, dass nunmehr auch die Sporthallen und das Flutlicht an der Freiluftsportanlage auf LED umgerüstet werden sollen. Auch die anderen Fraktionen haben erkannt, dass diese Umstellung nicht nur ökologisch, sondern auch wirtschaftlich ist.

Unimog

Die Höhe des Ansatzes von 200.000 € für einen neuen Unimog hat uns auch ein wenig überrascht, vor allem weil in der Finanzplanung nur ein Betrag von 60.000 € genannt wurde. Wir können aber nachvollziehen, dass die Anschaffung eines Unimogs die wirtschaftlichste Lösung ist und stimmen dem Kauf deshalb zu.

Klärschlamm Entsorgung

Was uns noch ein wenig Sorgen bereitet, ist die Klärschlamm Entsorgung. Uns ist noch nicht klar, wie wir das Problem ökologisch und wirtschaftlich am besten lösen können. Die Entscheidung vor 10 Jahren für die Vererdung des Klärschlammes hat nicht den erhofften Einspareffekt gebracht. Hier muss sich die Verwaltung nochmal Gedanken machen, welche Optionen der Gemeinde zur Verfügung stehen und welche Maßnahme die ökologisch und wirtschaftlich Sinnvollste ist.

Gewerbegebiete/Wohngebiete

Sorgen bereitet uns auch der Mangel an Gewerbeflächen. 2 Betriebe haben in der letzten Zeit schon ihren Standort nach Greven verlagert, weil sie sich in Ladbergen nicht erweitern konnten. Das liegt aber nicht an unserem Bürgermeister und der Gemeinde, sondern an der mangelnden Bereitschaft der Grundstückseigentümer, Flächen zur Verfügung zu stellen. Das Vorhalten von Gewerbeflächen ist für die Gemeinde existenziell und deshalb appellieren wir an die Eigentümer ihre Einstellung zu überdenken. Aufgrund der Gewerbeansiedlungen in den letzten Jahren fließen mittlerweile nicht unerhebliche Gewerbesteuererinnahmen in die Gemeindekasse und stabilisieren die Einnahmen, die wir unbedingt benötigen, um Ladbergen zukunftssicher zu machen.

Die Aussicht bei den Wohnbauflächen sehen wir dagegen umso entspannter. In 2017 wird die Fläche „In der Laake“ vermarktet und weitere Flächen sind schon in Aussicht. Entgegen den Erwartungen liegt die Nachfrage nach Baugrundstücken in Ladbergen immer noch über dem Angebot, was sehr erfreulich ist. Eine Minimierung des Flächenverbrauchs darf aber nicht aus den Augen verloren werden und wir sollten dazu übergehen auch kleinere Grundstücke anzubieten. Daneben müssen wir uns auch Gedanken über den sozialen Wohnungsbau machen und hierfür Flächen ausweisen. Viele Geringverdiener können sich kein Eigentum leisten und auch ältere Menschen sind oft nicht in der Lage, die ortsüblichen Mieten zu zahlen, geschweige denn altenbetreutes Wohnen zu finanzieren.

S 50-Linie

Auf der S50-Linie ist mittlerweile etwas Ruhe eingeleitet. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, die selbst RVM-Vertreter zugegeben haben, klappt der Umstieg zwischen S50 und X150 einigermaßen. Was aber bleibt, ist die im Schnitt 15 Minuten längere Fahrzeit zwischen Münster und Ladbergen pro Weg und der Umstieg am FMO. Das ist einfach ärgerlich. Das hat auch dazu geführt, dass man mehrere Ladberger Fahrgäste im Bus nicht mehr antrifft, die sich anscheinend eine andere Fahrmöglichkeit gesucht haben. Positiv schlägt aber die Verbesserung der Verbindung nach Osnabrück zu Buche und deshalb müssen wir mit der derzeitigen Regelung erst mal zufrieden sein.

Der Haushaltsplan 2017 enthält eine nicht unerhebliche Anzahl an klimaschutzrelevanten Ansätzen, keine Steuererhöhungen, er ist ausgewogen und das planmäßige Defizit wird weiter reduziert. Deshalb werden wir dem Haushalt und seine Anlagen mit gutem Gewissen zustimmen.

Wir haben den Eindruck, dass die Verwaltung das Ausscheiden von Ingo Kielmann gut vorbereitet und verkraftet hat, ohne damit allerdings seine Arbeit für die Gemeinde schmälern zu wollen. Unsere

Fraktion hat keine Defizite in der Verwaltungsarbeit feststellen können. Dafür gebührt dem Bürgermeister, allen Mitarbeitern in der Verwaltung und dem Bauhof unser ganz besonderer Dank. Wir können nur sagen, weiter so.

Ich möchte mich auch in diesem Jahr wieder bei den anderen Fraktionen für die respektvolle und gute Zusammenarbeit bedanken. Auch das ist nicht selbstverständlich.

Ich wünsche allen noch eine ruhige und besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Wechsel ins neue Jahr.

Vielen Dank, dass Sie mir zugehört haben.

gez. Jörg Berlemann

Fraktionssprecher Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Gemeinde Ladbergen

- Es gilt das gesprochene Wort -